



## Unterlage zur Sitzung im öffentlichen Teil

Gremium	am	TOP
Jugendhilfeausschuss	26.02.2008	
Ausschuss Schule und Weiterbildung	07.04.2008	

Anlass:

Mitteilung der Verwaltung

Beantwortung von Anfragen  
aus früheren Sitzungen

Beantwortung einer Anfrage  
nach § 4 der Geschäftsord-  
nung

Stellungnahme zu einem  
Antrag nach § 3 der Ge-  
schäftsordnung

### **Kampagne gegen den Alkoholmissbrauch im Jugendalter an den Karnevalstagen**

Auch in diesem Jahr fand die Kölner Kampagne „Keine Kurzen für Kurze“ und „Jeck dance“ statt, die dem Missbrauch von Alkohol im Jugendalter an den Karnevalstagen entgegen wirkt. Karneval verführt viele Jugendliche zum übermäßigen Konsum von Alkohol und zum „um die Wette trinken“.

Die hohe regionale und überregionale Beteiligung an der Pressekonferenz kurz vor Weiberfastnacht zeigte, dass die Kampagne trotz ihrer Laufdauer von neun Jahren noch immer von Interesse für die Berichterstattung ist.

### **„Keine Kurzen für Kurze“ und „Drehscheibe – Jugendschutz“**

Während der Karnevalstage warben wieder gleichlautende Plakate für die Aktion „Keine Kurzen für Kurze – gemeinsam gegen die Abgabe von Alkohol an Kinder und Jugendliche“. Ordnungsamt und Polizei kontrollierten an den Karnevalstagen die Einhaltung des Jugendschutzgesetzes und leiteten bei Nichtbeachtung Sanktionen ein. Zwei Tage vor Weiberfastnacht suchten die beiden Behörden Kioske, Gaststätten und Tankstellen auf und verteilten u. a. die „Drehscheibe – Jugendschutz“, wir kontrollieren das Alter“. Oft sind Inhaber oder Beschäftigte der Verkaufsstellen nicht ausreichend über die Abgabebestimmungen informiert oder nehmen die Altersdaten im Ausweis der Alkohol kaufenden Jugendlichen nicht deutlich wahr (rasche Abfertigung an der Kasse). Die o. g. Drehscheibe erleichtert die Altersberechnung sehr, da sie mit wenigen Handgriffen aktuell für jeden Tag die Mindestaltersgrenzen aufzeigt.

Polizei und Ordnungsamt verteilten insgesamt 2000 Drehscheiben zum Jugendschutz an Kölner Verkaufsstellen, verbunden mit einem Aufklärungsgespräch.

Erstmalig beteiligte sich die Bundespolizei an der Kölner Kampagne und verteilte die Flyer „Keine Kurzen für Kurze“ im Hauptbahnhof und in den Randbahnhöfen.

### **Elternarbeit**

Über die Presse appellierten die Verantwortlichen der Stadt zum einen an die Aufsichtspflicht der Eltern über ihre Kinder. Zum anderen verteilten zahlreiche Kölner Schulen und Schulen im Regierungsbezirk Köln den Flyer „Elterninformation“ im Vorfeld des Karnevals an Eltern. Der Flyer enthält u. a. Tipps für Eltern sowie Adressen von Angeboten mit fachkompetenter Unterstützung zur Suchtprävention.

### **„Jeck dance“**

An Weiberfastnacht waren alle Jugendlichen bei freiem Eintritt zur open-air-party „Jeck dance“ von 13.30 Uhr bis 19.00 Uhr auf dem Neumarkt eingeladen.

Wie in den Vorjahren feierten zahlreiche Jugendliche ihre Karnevalsparty auf dem Neumarkt, überraschten mit kreativen und bunten Kostümen. Während der gesamten Party fiel niemand wegen übermäßigem Konsum von Alkohol auf. Die Stimmung war von „Feierlaune“ getragen.

Auf dem Programm standen u. a. junge Bands, wie Kölsche Bengels, Häckenjecks, Roots & Roots, Kribbelköpp, die Mennekrather, 5 vor 12, Clan, und Drow. Die Mischung der Beiträge zwischen Karneval und den Charts kam beim Publikum gut an. Es zeigte sich, wie in den Vorjahren, dass für Jugendliche an Weiberfastnacht Karnevalsmusik unbedingt ein „muss“ ist.

Zur Partylandschaft gehörten auch eine Torwand, ein überdimensional großer Kicker und „Rauschbrillen“. So konnten Treffsicherheit und Reaktionsfähigkeit überprüft werden. Außerdem lockte das Angebot „Tauschrausch – heißer Punsch für kalten Alkohol“ zahlreiche Jugendliche zu der Informationsstelle „ansprechbar“. Hier luden Fachkräfte u. a. zum Wissenstest ein: „5-Minuten-Alkohol-Quiz“.

Auf dem gesamten Veranstaltungsgelände des Neumarktes war die Abgabe von Alkohol nicht erlaubt. Dagegen gab es den o. g. Punsch umsonst, Coca Cola und Bionade kosteten 1 €  
Polizei und Ordnungsdienst zeigten in zeitlichen Abständen Präsenz, kontrollierten das Alter von Jugendlichen, die Alkohol mit sich trugen. Die Security war im Vergleich zum vergangenen Jahr verstärkt wurden. Der erhöhte Sicherheitsdienst verhinderte eine drohende tätliche Auseinandersetzung im Vorfeld.

### **Erste Daten**

An den diesjährigen Karnevalstagen leisteten erstmalig Fachkräfte im Rahmen des Jugendschutzes in der Altstadt aufsuchende Arbeit und hatten in städtischen Räumen ein Beratungsangebot für Eltern eingerichtet, bzw. vorsorglich die Inobhutnahme vorbereitet. Diesem Angebot wurde kein Kind und kein Jugendlicher durch den mobilen Einsatz von Ordnungsamt, Amt für Kinder, Jugend und Familie sowie SKM e.V. Köln und SkF e.V. Köln zugeführt. Viele jung wirkende Betrunkene waren nach Überprüfung ihrer Daten über 18 Jahre alt.

Nach erster Auskunft der Johanniter betreuten die Sanitäter an Weiberfastnacht sechs Jugendliche, davon wiesen medizinische Fachkräfte einen Jugendlichen ins Krankenhaus ein.

Der Ordnungs- und Verkehrsdienst der Stadt Köln befand sich an Weiberfastnacht im Großeinsatz. Schwerpunktkontrollen wurden in der Altstadt und rund um die Zülpicher Straße durchgeführt. Die Tätigkeitsschwerpunkte lagen vor allem auf dem Jugendschutz.

Gegen 16 Gaststätten-, Kiosk- und Trinkhallenbesitzer leiteten die städtischen Mitarbeiter Ordnungswidrigkeitenverfahren wegen Verstoßes gegen das Jugendschutzgesetz oder gewerberechtliche Vorschriften ein. Sie hatten alkoholische Getränke an Kinder oder Jugendliche ausgeschenkt oder zum Beispiel als preiswertestes Getränk kein alkoholfreies angeboten. Im letzten Jahr waren hier 17 Verstöße festgestellt worden.

In 43 Fällen (im Vorjahr 58) musste der Ordnungsdienst einschreiten, weil Minderjährige Wein,

Bier und vor allem Spirituosen konsumierten. Die sichergestellten Getränke wurden vor Ort ausgeschüttet. Dennoch zeigten viele der überprüften Jugendlichen Verständnis für die Kontrollen.

### **Fachliche Auswertung**

Die Runde der an der Kampagne beteiligten Akteure wertet die Umsetzung alljährlich aus. Vorbehaltlich dieses Meinungsbildes bestätigen die ersten Daten die Berichterstattung in den Medien. Insgesamt war es „ruhiger“. Jugendliche fielen seltener wegen Alkoholmissbrauch auf. Trotz der positiven Resonanz zur Kölner Kampagne gegen Alkoholmissbrauch sind weitere Anstrengungen aller Beteiligten nötig, um dem Wettbetrinken im Jugendalter entgegen zu wirken.

### **Veranstalter und Kooperationspartner**

Folgende Stellen veranstalteten den „Jeck dance“:

Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Köln, Stabsstelle Events der Stadt Köln, Der Paritätische Köln, Das Festkomitee des Kölner Karnevals mit freundlicher Unterstützung von: Landschaftsverband Rheinland, Drogenhilfe Köln gGmbH, Kölner Spielwerkstatt e.V., Abfallwirtschaftsbetriebe Köln, Bionade, Coca Cola, Lino-Club Köln, SKM e.V. Köln, SkF e.V. Köln, contur, Licht und Audio, RPR1.

Außer den genannten Veranstaltern des „Jeck dance“ und Kooperationspartnern unterstützen die gesamte Kampagne das Ordnungsamt der Stadt Köln, die Polizei Köln, die Interessengemeinschaft Altstadt und die KVB AG.